

№ 1.

Danziger Dampfboot

28ster Jahrgang.

Sonnabend, den 2. Januar 1858.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Das neue Jahr.

„Die Zeit enteilt mit schnellem Fluge,
Nichts hemmt und fesselt ihren Lauf;
Es häufen sich auf ihrem Zuge
Gesunk'ner Jahre Trümmer auf;
Die Mahnung der vergang'nen Stunden
Rührt an dem Schleier, der sie deckt,
Und hat viel' schmerzlich tiefe Wunden,
Zu neuer Blutung aufgeweckt."

Doch warum immer rückwärts schauen
Auf das dahin gewelkte Glück?
O, richtet lieber, voll Vertrauen,
In heitre Zukunft euern Blick!
Sie hat die Pforten schon entriegelt,
Und durch das rosig offne Thor
Tritt, hold gekränzt und leicht beflügelt,
Die Hoffnung jugendlich hervor.

Vom Kranz, der ihr das Haar durchwanden,
Streut sie die Blumen lächelnd aus;
Die flattern hin als goldne Stunden,
Zu schmücken jedes Herz und Haus.
O sammelt schnell die duft'gen Blüthen,
Und heftet sie am Busen an!
Die Hoffnung muß uns viel vergüten,
Wenn uns das Schicksal weh' gethan!

Laßt freudig uns das Jahr beginnen,
Das seine Schranken aufgethan!
Es läßt sich ja kein Sieg gewinnen,
Geht ihm nicht erst der Streit voran!
Das Leben fordert seine Rechte,
Vergeblich ist's, zu widerstehn; —
Daß nur uns stets die dunkeln Mächte
Gewappnet und gerüstet sehn!

Wer aus den Kämpfen mit dem Leben,
Den Frieden siegreich sich errang,
Liebt auch den Schmerz, den es gegeben,
Und weiß dafür dem Schicksal Dank.
Für Wunden, die man tödtlich wähnet,
Ist milder Balsam auch bereit:
Denn Alles heilet und versöhnet
Die milde Pflegerin: die Zeit.

Der Zukunft gelte keine Frage;
Sie tritt heran als Gegenwart,
Und was sie bringt mit jedem Tage
Ist als Vergang'nes bald erstarrt.
Ach, auf Vergängliches zu bauen,
Das ist ein nutzlos eitler Wahn —
Um Muth, um Hoffnung, um Vertrauen
Nur flehen wir den Himmel an!

Luise v. Duisburg.

Rundschau.

Berlin, 30. Dezbr. Es ist nunmehr definitiv festgestellt, daß die Eröffnung des Landtags am 12. Januar nicht durch Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen, sondern durch den Ministerpräsidenten von Manteuffel erfolgen wird.

— Zu den Vermählungs-Feierlichkeiten in London werden sich, der „N. P. Z." zufolge, auch Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich Karl, Albrecht und Albrecht (Sohn) und Adalbert dorthin begeben.

— In unserer Stadt herrscht die Pocken-Krankheit in einem solchen Umfange, daß die zum Schutze gegen diese Krankheit bestehenden Einrichtungen nicht mehr ausreichen. Namentlich vermag das sogenannte Pockenhaus, zur Aufnahme und Heilung von Pocken-Kranken bestimmt, nicht mehr Raum genug zu bieten, um die Kranken, welche in ihrer eigenen Behausung nicht isolirt gehalten werden können, aufzunehmen. Es soll deshalb ein zweites Pockenkranken-Lazareth, und zwar mitten in der Stadt, eingerichtet werden. Die Sanitäts-Polizei und die Kommunal-Behörden befinden sich hierüber zur Zeit in Unterhandlung.

— Das Verbot der Zahlungsleistung in fremden Banknoten trat bekanntlich mit dem gestrigen Tage in Kraft. In Bezug auf dasselbe hat die Magdeburg-Leipziger-Eisenbahn-Gesellschaft ihre sämmtlichen Expeditionskassen angewiesen, vom 1. Januar 1858 ab außer Courant und Preuß. Golde nur noch Preuß. Kassenanweisungen und Banknoten, Noten der Magdeburger Privatbank, Herzoglich Braunschweigische Leihhausscheine in Apoints von 20 Thlrn., Königlich Sächsische Kassenscheine in Apoints von 10 Thlrn. und darüber in Zahlung anzunehmen.

— Die Hamburger Börse ist in diesem Augenblick wieder ziemlich guten Muths; wir geben aber diesem Symptom wiederkehrenden Vertrauens um so weniger eine große Bedeutung, als die Urtheilsfähigkeit dieser Börse sich bisher nicht gerade sehr glänzend bewährt hat. Wenigstens liegt kein Zeichen großer Urtheilsfähigkeit in einem Grundirrthume, der die Hamburger Börse in der ganzen Krise beherrscht hat, in der Einbildung nämlich, das Hamburger Geschäft sei vor Allem der Inbegriff einiger großen Häuser. Als unter Schmerzen und Wehen der Garantie-Disconto-Verein zu Stande kam, als gleich darauf der Staat durch seine Kammermandate einschritt, da war man noch mehr oder minder des festen Glaubens, gerade die ganze Reihe von nun mehr als hundert großen Häusern retten zu können, die seitdem ihre Zahlungen eingestellt haben; man wollte sie halten, weil man in ihnen die Existenz des Hamburgischen Handels zu blicken wähnte. Jetzt ist die Staatshülfe im reichsten Maße einigen dort als „Ecksteinen der Börse" bezeichneten größten Häusern zu Theil geworden, wobei wiederum der Gedanke durchtaucht, ohne sie wäre es um Hamburg geschehen. Dieses bildet den Gegensatz mit jenen Engländern, welche einem mit seiner Ungnade die Hauptstadt London bedrohenden Könige die kurze Antwort gaben, sie verhofften, daß er die Themse auch in Zukunft bei London vorbeifließen lassen werde. Als ob den Hamburgern nicht unter allen Umständen ihre Elbe, ihre Verbindungen, ihre Reichthümer und ihre ganze so wunderbar günstige geographische Lage bliebe, die Hamburger können versichert sein, daß die Börsenfürsten nicht Hamburg sind, und daß der Irrthum sie mit einander verwechselt zu haben, schon theuer genug bezahlt worden. Nicht das geringste der durch die künstlichen Hülfen herbeigeführten Uebel für Hamburg ist die Verschleppung der Krise auf einen weit längeren Zeitraum, als sonst nöthig gewesen wäre. Anstatt mit Energie bald wieder die Geschäftsthätigkeit beginnen zu können, haben die Hamburger eine langsame Liquidation vorgezogen, ohne, wie wir noch immer meinen, auf die Dauer irgend etwas Wesentliches zu retten. (N. Z.)

Breslau, 29. Decbr. In einer gestern stattgehabten Sitzung des vorberathenden Comités ist beschlossen worden, zu fortdauernder Erinnerung an die Vermählung des durchlauchtigsten Fürsten eine Stiftung in's Leben zu rufen, für welche die Mittel von den Ständen der Provinz (mit 16,000) und von der Stadt Breslau (mit 10,000 Thlr.) aufgebracht worden sind. Die Stiftung soll Friedrich-Wilhelm-Stiftung heißen und Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm unterthänigst ersucht werden, das Protektorat über dieselbe zu übernehmen, während die Verwaltung von einem Kuratorium, bestehend aus dem jedesmaligen Ober-Präsidenten der Provinz, dem jedesmaligen General-Landschafts-Direktor und dem jedesmaligen Ober-Bürgermeister von Breslau geführt werden soll. Von den Zinsen des Stiftungskapitals sollen 10 pCt. zur Vermehrung des Grund-

kapitals verwendet werden, welches man allmälig auf 100,000 Thlr. zu erhöhen gedenkt. Die übrigen Zinsen sollen zur Hälfte zu Gunsten der Landwirthschaft, zur Hälfte zum Besten der Gewerbe verwendet werden. Aus jener ersten Hälfte sollen junge Leute, welche landwirthschaftliche Lehr-Anstalten besuchen oder speziellen hier einschlagenden Studien sich widmen wollen, mit Stipendien unterstützt, kleinen Ackerwirthen, die besonderen, wenig gepflegten Kulturzweigen ihre Aufmerksamkeit widmen, Beihülfe geleistet werden u. d. m. Die für die Gewerbe bestimmte Hälfte der Zinsen soll zu ähnlichen gemeinnützigen Zwecken verwendet, namentlich sollen daraus solchen jungen Männern, die Handelsschulen besuchen u. s. w., Stipendien ertheilt werden. Die Collation würde in allen Fällen von dem hohen Protektor auf Vorschlag des Kuratoriums erfolgen. (Z.)

Kassel, 27. Decbr. Unserem verehrten Meister Spohr ist gestern der betrübende Unfall begegnet, durch einen Fehltritt auf der Treppe des Lese-Museums einen Armbruch zu erleiden. Die Theilnahme ist sehr groß.

Mainz, 28. Decbr. Der Gesammtbetrag der bis jetzt hier eingelaufenen milden Gaben beläuft sich auf etwa 260,000 fl., und es wäre sehr zu wünschen, daß der Eifer und die Theilnahme an der Noth leidender Brüder noch nicht erkalte. (M. J.)

Paris, 29. Decbr. Wider alles Erwarten reduzirte die Bank von Frankreich ihren Diskonto auf 5 pCt. An der Börse überraschte diese Nachricht allgemein. Man hatte geglaubt, daß die Bank eine derartige Maßregel nicht nehmen würde, da ihr Baarvorrath, der auf 270 Mill. gestiegen war, jetzt nur noch 255 Millionen beträgt, d. h. 10 Mill. weniger, als bei Veröffentlichung des letzten Bankberichtes. Es scheint jedoch, daß höhere Gründe das Bank-Konseil bestimmt haben, diese für den Handel jedenfalls höchst förderliche Maßregel zu nehmen. Auf die Börse übte dieselbe einen äußerst günstigen Einfluß. Alle Werthpapiere wurden verlangt. Die Rente stieg um 25 Cent. Für Ende Januar wurde sie 68,75 gemacht.

— Nach Privatbriefen aus Alexandria im „Pays" dauerte der Transport englischer Truppen über die Landenge von Suez auf regelmäßige Weise fort. Am 14. Decbr. waren verschiedene Abtheilungen unter dem Kommando des Obersten Mackirdy in Suez angekommen. Diese Abtheilungen formirten ein Ensemble von ungefähr 1100 Mann, von welchen nur 4 in das Hospital gebracht werden mußten. Dem Vernehmen nach hat die ostindische Compagnie Maßregeln getroffen, um jeden Monat 1000 Mann Truppen über Suez nach Indien transportiren zu können.

— Die neueste levantinische Post, welche am 28. Decbr. in Marseille eintraf, meldet, daß der Schah von Persien die Gesandten der in Teheran beglaubigten Mächte eingeladen habe, der Krönung seines Sohnes beizuwohnen, daß jedoch der englische Gesandte sich geweigert, bei dieser Feier zugegen zu sein, indem er erklärt habe, er könne den Rechten eines anderen Prätendenten, welcher der rechtmäßige Thronerbe zu sein behaupte und als Flüchtling in Bagdad lebe, nichts vergeben.

London, 28. Decbr. Wie das „Court Journal" meldet, wird der Hof erst am 16. Jan. von Windsor nach der Hauptstadt zurückkehren. Die königliche Kapelle im St. James-Palaste, in welcher die Trauung des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzeß Royal stattfinden soll, ist, wie dasselbe Blatt berichtet, die älteste protestantische Kapelle im vereinigten Königreiche Großbritannien und Irland. Sie wurde von Heinrich VIII. gegründet. Zu der Trauungs-Feierlichkeit wird sich der Hochzeitszug in drei verschiedenen Abtheilungen — Zug der Königin als Souverainin, Zug der Prinzeß Royal und Zug des Prinzen Friedrich Wilhelm — nach der Kapelle hin begeben. Am 30. Jan. findet im St. James-Palaste ein großes Drawing-Room statt. Da nämlich der Buckingham-Palast, trotz seiner Neubauten, für große Hoffeierlichkeiten nicht ausreicht, so wird jetzt bereits emsig daran gearbeitet, den alten rauchgeschwärzten St. James-Palast in Stand zu setzen. Alte halbverfallene Gänge werden ausgebessert und tapeziert, neue provisorische Korridore, Zugänge und Vorhallen müssen zur Erweiterung der alten Räumlichkeiten beitragen; Treppen und Empfangssäle werden prachtvoll ausgeschmückt, und in der Kapelle des Palastes erweitert man das große Bogenfenster, frischt die abgeblaßten Vergoldungen auf, errichtet neue Galerieen aus Eichenholz für wenige Bevorzugte, unter denen sich auch Vertreter der „Presse" befinden werden. Die Kapelle selbst ist so klein, daß das Schiff kaum ausreichen wird, den Hof und seine königlichen Gäste zu fassen. Das Gefolge derselben, die Mitglieder der Aristokratie und die Würdenträger des Reiches, die nicht von Amts wegen bei der Trauung anwesend sein müssen, werden den Zug nur in den verschiedenen Sälen des Palastes an sich vorübergehen sehen. Die Anmeldungen um Eintrittskarten nach dem St. James-Palast sind jetzt schon so zahlreich, daß das Hofkämmerer-Amt sie kaum bewältigen kann. — Die Ausstattung der Prinzessin soll überaus prachtvoll sein.

— Die „Times" hat folgende telegr. Depesche aus Triest vom 28. Dez. erhalten: „Die Nachricht von dem Entsatze Lucknow's bestätigt sich. Der Feind soll verzweifelt gefochten haben. In einem einzigen Garten wurden 1500 todte Sipoys gezählt. Die Rebellen hatten Lucknow nicht geräumt. (Auch der „Globe" spricht in einem Leitartikel die Ansicht aus, daß zur Zeit der letzten Nachrichten noch ein bedeutender Theil Lucknow's in der Gewalt der Rebellen gewesen sei.) Sir Colin Campbell verlangt Verstärkungen. Drei Compagnieen des 34. eingebornen Inf.-Regts. hatten sich am 19. Nov. zu Tschittagong empört und waren gegen Dacca marschirt. Hundert Europäer waren abgesandt worden, um ihnen den Weg zu verlegen. — Laut Nachrichten aus Hongkong vom 15. Nov. war der amerikanische Kommissar an Bord des Schiffes „Minnesota" daselbst angekommen. Die englische Flotte stand im Begriffe, in den Canton-Fluß einzulaufen. Die französische sollte mit ihr cooperiren. Die Operationen sollten nicht sofort beginnen. Der russische Kommissar befand sich zu Hongkong.

Petersburg, 23. Decbr. Das erste der russischen Gouvernements, welche dem Beispiele der ehemals polnischen Gouvernements in der Bauern-Emancipations-Sache folgen, ist das Petersburger. Auf dessen allerunterthänigsten Antrag hat der Kaiser dem Adel dieses Gouvernements erlaubt, in gleicher Weise ans Werk zu gehen, wie dies für die früher genannten Gouvernements Wilna, Kowno und Grodno gestattet worden ist.

Stadt-Theater.

„Concursus creditorum", oder: „Ein Neujahrsmorgen"; Posse in 2 Akten von Friedr. Tietz.

Der Neujahrs-Prolog, verfaßt von Hrn. Director L'Arronge, und gesprochen von Fräul. Ledner mit dem Wohllaute ihres klaren Organes, drückte dem sehr zahlreich versammelten Publikum in beredter Weise die besten Wünsche aus für das Gedeihen unsrer guten Stadt und namentlich für die Belebung ihres Nervs, des Handels, und seine Befreiung aus der gegenwärtigen Beklommenheit. Wer zweifelt wohl an der Aufrichtigkeit dieser Wünsche? hängt doch von ihrer Erfüllung auch das Wohl und Wehe des Theaters ganz besonders ab! Mögen daher für beide Theile, fürs Publikum und für die Direction des Theaters, jene Wünsche in Erfüllung gehen! Der Anfang des neuen Jahres ließ sich gut an, insofern die Direction ein sehr volles Haus, das Publikum sehr große Befriedigung fand, und wir nehmen dies als eine gute Vorbedeutung, da ja nach der Meinung Vieler die Ereignisse des Neujahrstages maßgebend für das ganze Jahr sein sollen. Der Name der obigen Posse klingt zwar auch ominös, indessen solche Schwindler, wie in ihr die Betreffenden und Betroffenen, verdienen auch keine guten Wünsche. — Die Posse, nach einem älteren Stücke von Hagemann: „Die Pantoffel-Promenade" gearbeitet, ist recht lustig, und wurde auch recht munter comme il faut gespielt. Daß zuletzt ein gütiger Deus ex machina die Schwindler beiderlei Geschlechts, den durch eigne Machtvollkommenheit zum steinreichen Baron emporgeschwindelten armen Oekonomen und die Pseudo-Dame, ci-devant Kammermädchen, aus der Patsche zieht und aus unerklärlicher, überschwänglicher Gnade ihre Schulden bezahlt, wollen wir auch nicht so genau nehmen, und es ihnen gönnen. Ja selbst, wenn sie sich heirathen, so bleibt ja noch die Möglichkeit, daß sie nunmehr Beide ein vernünftiges Paar abgeben, nachdem Er durch seinen lang getriebenen Leichtsinn endlich am entscheidenden Neujahrsmorgen durch die zahlreichen Glückwünsche seiner Gläubiger in Verzweiflung, zur Flucht in Pantoffeln durchs Fenster, durch Schnee und schneeballirende Straßenjugend zu der vermeintlich reichen Geliebten genöthigt, und Sie, in gleicher Bedrängniß, bis zur Ohnmacht gebracht ist! Die rothschwarze Physiognomie des Schusters Grob (Hr. Pegelow), die ergötzliche dünne Figur des Schneiders Höflich mit der sächsischen Aussprache, der nadelziehenden Rechten und dem Reichthum an schlagenden Sprüchwörtern, wogegen Sancho Pansa's Vorrath nichts ist, wurde von Hrn. Götz mit Sorgfalt, Humor und großem Erfolge gegeben. Seine Schneider-Stellung auf dem Tische der Pseudo-Dame findet wohl ihre Begründung eben in seiner Wahrnehmung von ihrer bloß vorgeblichen Herrlichkeit. Madame Schultze, die Vermietherinn (Frau Bachmann), wußte den Kaffee eben so höflich zu bringen die Ehre zu haben, als ihn unhöflich wieder wegzubringen, und Kalinsky, der Wichsier, diesmal ein lächelnder Intriguant und Gläubiger (Hr. L'Arronge) sammt seinem hoffnungsvollen Sohne und Gehülfen war äußerst ergötzlich. So auch die Gerichtsdiener-Collegen Donner und Wetter (Hr. Bartsch und Memmel). Auch die übrigen Gläubiger: Conditor Zucker (Hr. Kliem), Kutscher Zaum (Hr. Eng), der Handlungs-Commis (Hr. Wagnitz) trugen das Ihre zur Bedrängniß des soi-disant Baron v. Abendroth und somit zur Belustigung des Publikums bei. Salomon Zittauer (Hr. Keller) nicht minder; ihn, sonst den schwarzen Bösewicht, sahen wir heute mit dem Vergnügen, welches die Vielseitigkeit des Schauspielers erzeugt, als jüdischen Gläubiger der Frau v. Morgenroth, schwarz von Bart und Art, doch mit einem zurückgebliebenen rothen Liebestüpfelchen im Herzen. Recht spaßhaft, und Spiel und Maske bis zur Unkenntlichkeit verändert, —

tant mieux pour lui! Der wirkliche Baron v. Goldberg, der Alles wieder gut macht (Hr. Köth), dachte nur an sich selbst nicht genug, ja er schien in solchen großmüthigen Handlungen noch so ungeübt, daß ihm die Worte fehlten! Nun vermuthlich geben ihm die beiden vereinigten Schwindler noch mehr als einmal dieselbe Gelegenheit, Großmuth zu üben, denn ihrer plötzlichen Bekehrung traue ich nicht sehr. Auch das Publikum kommt gewiß zu diesem Concursus creditorum noch manchmals als Concursus spectatorum, — d. h. unter der Bedingung, daß auch die beiden Schwindler (Hr. Hänseler und Frl. Senger) ihre Sache wieder eben so belustigend machen.

Das Schneider'sche Singspiel „Fröhlich" und namentlich der Fröhlich selbst (Hr. Götz) — inclusive der fröhlichen Durchhechelung der Absurditäten in Meyerbeer's „Robert dem Teufel" — ging heute noch fröhlicher als neulich von Statten, und befriedigte in hohem Maße.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 2. Janr. In diesen Tagen ist der Befehl der Admiralität hier eingegangen, in welchem die Besatzung der Dampf-Yacht „Grille" bestimmt wird. Dieselben haben sich bereit zu halten, binnen 48 Stunden nach Havre, wo bekanntlich die „Grille" gebaut wird, abzugeben, und, wie verlautet, wird beabsichtigt, diese Mannschaften mittelst eines besonders dazu gemietheten Dampfschiffes unmittelbar nach Havre zu schicken, wo sie binnen 8 Tagen eintreffen würden. Hienach scheint es, daß es doch noch gelungen ist, die „Grille" fertig zu schaffen, und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm zur Ueberfahrt von Calais nach Dover zu dienen, und es erregt hier allgemeine Genugthuung, bei dem bevorstehenden, für das ganze Land so freudigen Ereignisse auch unsere Marine in würdiger Weise betheiligt zu sehen.

— [Transparent-Gemälde-Ausstellung.] Im Hôtel du Nord wird uns vom Künstler-Unterstützungs-Verein zu Königsberg eine Weihnachts-Ausstellung dargeboten, wie Danzig eine solche in Bezug auf künstlerische Tüchtigkeit und anziehende Auswahl der dargestellten Gegenstände bisher nicht gehabt hat und sobald nicht wieder erwarten kann. Bei den längst anerkannten, ausgezeichneten Kräften der Akademie zu Königsberg, namentlich des Director Rosenfelder, des Prof. Behrendsen, Prof. Gemmel u. a. m., die hierbei vereint gewirkt, ist solches auch nicht anders zu erwarten, und wir haben den Vortheil vor unserer Schwesterstadt, daß uns mehrere Jahresausstellungen zugleich hier vorgeführt werden. — Ich bin ersucht worden, mich über diese Ausstellung zu äußern, und ich thue es, auch im Interesse meiner lieben resp. Mitbürger gern, die es nicht versäumen mögen, durch wiederholte Anschauung sich einen wahren Kunstgenuß zu bereiten, der da anfängt, wo jede Mittelmäßigkeit aufhört. Jedes dieser Bilder ist tüchtig, in Bezug auf die verschiedene Gattung haben mich indeß als Landschaft „die Ufer des Jordan vom Prof. Behrendsen" lebhaft angezogen, und zwar wegen des historischen Styl's und der saftigen, tiefen Färbung; ferner als Architectur-Bild „das heilige Grab in Jerusalem vom Prof. Gemmel", wegen Zeichnung und Stimmung, und endlich als figürliches Bild „die Sixtinische Madonna nach Rafael." Wer das berühmte Original in Dresden mit innigem Verständniß betrachtet hat, wird außer der herrlichen Auffassung und Zeichnung desselben immer wieder auf die einfach behandelte Technik des Bildes zurückkommen, welche durch keine zu tiefe oder nachgedunkelte Schatten getrübt wird, sondern in unübertrefflicher Klarheit des Colorits strahlt, wie kein anderes Bild. Diese Helle und Klarheit des Colorits giebt nun die Behandlung als Transparent vortrefflich wieder, und kein noch so ausgezeichneter Kupferstich, selbst keine Kopie in Oel, kann ähnliches erreichen. Der Ausdruck der Köpfe, namentlich der der Madonna und des Christus-Kindes, läßt ebenfalls kaum etwas zu wünschen übrig. — Diese Weihnachts-Ausstellungen von Transparent-Gemälden wurden zuerst von der Akademie der Künste zu Berlin veranstaltet und erfreuen sich seit einer Reihe von Jahren bis auf den heutigen Tag daselbst eines lebhaften, ungetheilten Beifalls aller Stände. Königsberg ist darin gefolgt, und es steht zu erwarten, daß auch in unserm Danzig eine rege Theilnahme dieses Unternehmen unterstützen wird.

Prof. Schultz.

— Es soll gelungen sein, einen annäherungsweise richtigen Status über die Joelsche Konkursmasse aufzustellen, aus der hervorgeht, daß für die Gläubiger auf ca. 40 pCt. werde zu rechnen sein, doch könne selbst diese Summe noch geschmälert werden, wenn die Außenstände in Polen schwer flüssig zu machen, oder wenn die baaren Geldmittel beschafft werden sollten, die für die Abnahme verschiedener Getreide-Lieferungen von den Gutsbesitzern erforderlich seien.

[Theatralisches] „Anna Schramm ist da!" „Sie ist da und wird in einigen ihrer Glanzrollen hier auftreten!" Dies ist die frohe Kunde, welche heute von Mund zu Munde geht, welche das Theaterkassenbureau in eine belagerte Festung verwandelt, nach deren Erstürmung der Glückliche ein Billet zur morgigen Vorstellung als Sieges-Trophäe heimträgt. Und wem dürfte dies Wunder nehmen? Erinnert sich doch Jeder, wie ungetheilt in der vorigen Saison der Beifall dieser allerliebsten Soubrette gewesen, welcher seltenen Auszeichnungen diese Künstlerin sich zu erfreuen gehabt hat. Wir sind überzeugt, daß zu den früheren Lorbeeren des lieben Gastes jetzt neue und noch reichere hinzukommen werden.

— In dem §. 805 Thl. I. Tit. 14 des Allgemeinen Landrechts heißt es: Kaufleuten ist es erlaubt, sechs, und Juden acht, vom Hundert an Zinsen sich verschreiben zu lassen. Der §. 808 daselbst bestimmt dann weiter: „Bei Darlehnen, welche gegen gerichtliche Eintragung auf Grundstücke gemacht werden, sind auch Kaufleute und Juden an den Zinssatz der fünf vom Hundert gebunden." Es ist bereits mehrfach die Frage aufgeworfen worden, ob die Verordnung vom 28. Nov., durch welche die gesetzlichen Zinsbeschränkungen für die Zeit von drei Monaten aufgehoben werden, dieser Bestimmung des §. 808, wodurch die Eintragung von mehr als 5 pCt. Zinsen in das Hypothekenbuch unter allen Umständen verboten wird, derogire. Wie die N. P. Z. bemerkt, haben mehrere Gerichtshöfe den Bedenken gegen die Eintragung von mehr als 5 pCt. Zinsen praktische Folgen gegeben; andere dagegen, wie das Berliner Stadtgericht, scheinen einer andern Auffassung der rechtlichen Verhältnisse den Vorzug eingeräumt zu haben.

Königsberg. Bereits im nächsten Monat soll mit dem Anfahren der Materialien für den Neubau des großen Universitätsgebäudes auf Königsgarten, welches nach den Plänen und Zeichnungen des Geh. Oberbaurathes Stüler aufgeführt werden wird, begonnen werden. Mit dem Frühjahr wird der Abbruch des Exerzirhauses erfolgen und demnächst sofort der Bau beginnen, welcher in drei Jahren vollendet sein soll, so daß Anfangs 1861 die Universität der Benutzung übergeben werden kann. (Ostp. Z.)

— Ein Gutsbesitzer aus der Gegend bei Bromberg hatte gegen den Rentier F. in jener Stadt eine Schuld von circa 14 Thlrn. gerichtlich erstritten, und wird F. Seitens des Gerichts zur Zahlung an den Gläubiger aufgefordert. Aergerlich hierüber, überschickt er demselben nebst dem Gelde einen Brief, ungefähr folgenden Inhalts: „Einliegend erhalten Sie von mir die betreffende Summe als Geschenk; ich wünsche, daß Sie sich mit dem Gelde recht vergnügte Weihnachtsfeiertage machen 2c." Der Gutsbesitzer, in Folge dieses Briefes etwas pikirt, übersendet das Geld sofort der dortigen Bibelgesellschaft, welche vor Kurzem ihm öffentlich gedankt und über den Empfang quittirt hat. F. soll nun aber von dem Rechtsanwalte des betreffenden Gutsbesitzers ein Schreiben erhalten haben, mit der Erklärung, daß die Summe von seinem Mandanten dankbar als Geschenk angenommen und der Bibelgesellschaft in Bromberg überwiesen sei. Schließlich wurde bemerkt, Hr. F. möchte, um Unannehmlichkeiten vorzubeugen, dem Gläubiger nun die erstrittene Forderung von 14 Thlrn. zusenden, denn was er geschickt, sei keine Schuldzahlung, sondern ein freiwilliges Weihnachtspräsent gewesen, wie der Brief F.'s, die Schenkungs-Urkunde, ja klar und deutlich nachweise 2c. Also Vorsicht auch bei Weihnachtsgeschenken! (3.)

Vermischtes.

*** Als Neujahrsgeschenk erlauben wir uns, unseren Leserinnen das Rezept zu einem Geheimmittel, „die Hand zart und schön zu erhalten", das unter dem Nameu „Pariser Waschpulver" zu hohen Preisen verkauft wird, zu überreichen. Man weicht eine beliebige Menge von seinen unreinen Beimischungen gesäuberten Reis in reinem Wasser ein, gießt das Wasser täglich ab und ersetzt es durch frisches und fährt mit diesem täglichen Ab- und Zugießen etwa 14 Tage fort, bis der Reis so weich wird, daß er sich zerdrücken läßt. Dann gießt man sammtliches Wasser ab, begießt die auf dem Boden mußartig zusammengelagerte Masse aufs Neue mit reinem Wasser und rührt sie gehörig um, bis eine milchartige Flüssigkeit entsteht. Diese wird durch ein Haarsieb oder durch ein weißes, nicht zu dichtes Tuch gegossen und zum Klären hingestellt, während man das reine vom Wasser befreite Mehl auf einem ausgespannten weißen Tuche trocknet. Vermischt man dieses getrocknete Reismehl mit einer geringen Menge gepulverter Soda, so besitzt man das von Damen so hochgeschätzte Pariser Waschpulver. (3.)

Bahnpreise zu Danzig vom 2. Januar.
Weizen 124—136pf. 45—76 Sgr.
Roggen 124—131pf. 37—42 Sgr.
Erbsen 45—52½ Sgr.
Gerste 102—118pf. 30—42 Sgr.
Hafer 65—80pf. 21—26 Sgr.
Spiritus 15½ Thlr. pr. 9600 % Tr.. F. P.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
2	8	28″ 5,74‴	+ 3,6	+ 3,7	+ 2,4	NNW. ruhig, wolkig.
	12	28″ 6,20‴	5,0	4,7	3,6	NO. mäßig, bewölkt.
	4	28″ 6,76‴	3,6	3,6	1,2	do. do. dicke Luft, Schnee u. Regen.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 2. Jan. Der letzte Donnerstagsbericht meldete bereits eine Preiserhöhung aller feinen Weizengattungen in Folge der für Danziger Rechnung in England gemachten Verkäufe. Das Preisverhältniß der abfallenden Gattungen, die überhaupt schon lange sehr zurückgesetzt waren, wurde dadurch zu auffallend verletzt, als daß dies hätte fortbestehen können, und nach den Feiertagen hat sich dies so ausgeglichen, daß man bei gehöriger Unterscheidung wohl annehmen darf, wir sind in den letzten 14 Tagen um fl. 40 pro Last höher gegangen. 132.36pfd. hochbunte Gattungen sind in d. W. mit fl. 430 bis fl. 474 bezahlt worden; ein Partiechen feinster 136pf. mit fl. 495; 130.33pf. abfallende, zum Theil hübschbunte mit fl. 405 bis fl. 425; in solchen Gattungen bewegte sich fast ausschließlich der Verkehr; einige 126.29.30pf. Partien fl. 357½ bis fl. 390. Ueberhaupt wurden 350 Lst. umgesetzt, darunter polnischer aus dem Wasser 70 Lst. und vom Speicher 120 Lst.; mithin waren die Landzufuhren nicht sehr beträchtlich. — Roggen stieg in den letzten 8 bis 12 Tagen um 5 bis 6 Sgr.; an der Börse wurden in d. W. 100 Lst. gemacht; Preise für 122.130pf. fl. 213 bis fl. 246; Landzufuhren: 124.28pfd. 38½ bis 40 Sgr. pro Scheffel, 130.32pfd. 42 bis 43 Sgr. — Beste weiße Gerste ist 2 Sgr. pro Scheffel theurer; 109.114pfd. 36 bis 40 Sgr., gelbe 100.110pfd. 28 bis 32 Sgr. — Hafer 21 bis 24 Sgr., Erbsen 50 bis 52Sgr.; Zufuhren und Frage gleich unbedeutend. — Wir bekamen 900 Ohm Spiritus. Bei starkem Absatz nach Ostpreußen war der Preis fest 15⅓ Thlr. pro 9600 Tr., und es bleiben Käufer. — Eine so anhaltend milde, jetzt nur mit etlichem Schneefall versetzte Witterung wie in diesem Herbst ist in unserer Gegend unerhört; die Wintersaaten stehen vortrefflich, doch fürchtet man den ferneren Verlauf dieses Wetters. — Unsere Speichervorräthe sind unbedeutend: 2400 Lst. Weizen, 3500 Lst. Roggen, 1000 Last Oelsaat. Ausgenommen einige wenige Plätze, sind große Bestände nirgends aufzuweisen.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 2. Januar.

40½ Last 131—32pf. Weizen fl. 430—450; 14½ Last Roggen: 130pf. fl. 247½, 129pf. fl. 246; 1⅙ Last 113pf. Gerste fl. 228.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 31. Decbr. 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	3½	83	82½
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	98¼	Westpr. do.	3½	79½	79
St.-Anleihe v. 1850	4½	99¼	98¾	Königsb. Privatbank	4	84	—
do. v. 1852	4½	99¼	98¾	Pomm. Rentenbr.	4	90	89½
do. v. 1854	4½	99¼	98¾	Posensche Rentenbr.	4	88¾	88¼
do. v. 1855	4½	99¼	98¾	Preußische do.	4	—	88¼
do. v. 1856	4½	99¼	98¾	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	144½	143½
do. v. 1853	4	—	90¾	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	3½	—	81½	And. Goldm. à 5 Th.	—	9½	9
Prām.-Anl. v. 1855	3½	—	109¼	Poln. Schatz-Oblig.	4	79¼	78¼
Ostpr. Pfandbriefe	3½	80¼	79¾	do. Cert. L. A.	5	92	91
Pomm. do.	3½	—	83	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	—	83½
Posensche do.	4	—	96¾	do. Part. 500 Fl.	4	—	83

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Rittergutsbesitzer Steffens a. Mittelgolmkau. Hr. Landwirth Hein a. Stangenberg. Die Hrn. Kaufleute Zornow a. Stettin, Jahnke, Levy und Hirschberg a. Berlin, Martens a. Graudenz und Mehlisch a. Königsberg. Die Herzogl. Hofschauspielerin Frl. Schramm a. Braunschweig.

Hotel de Berlin:

Hr. Landschaftsrath v. Jakowsky a. Jablau. Hr. Kaufmann Günther a. Stettin. Hr. Rentier Nöthling a. Borntuchen. Herr Rittergutsbesitzer Eberling a. Weikow. Hr. Rittmeister a. D. Baron v. Wolff nebst Familie a. Zoppot.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Rentier Krüger a. Petzow. Hr. Gutsbesitzer Eichhorn aus Zinsdorf. Hr. Techniker Avenarius a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Lohnstein a. Berlin, Platzmann a. Düsseldorf u. Vollmar a. Hamburg.

Reichhold's Hotel:

Hr. Inspector Schütt a. Kl. Gartz.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Sackur a. Göppingen u. Holz a. Königsberg. Hr. Oeconom Souter a. Lanin. Hr. Baumeister Krause a. Elbing. Die Hrn. Gutsbesitzer Strübing a. Lubianten u. Strübing a. Stolno.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Katerbaum und Katz a. Berlin, Calvin aus Stettin.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 3. Jan. (4. Abonnement Nr. 6.) Gastspiel der Hofschauspielerin Fräul. **Anna Schramm**, vom Herzogl. Hoftheater in Braunschweig. **Der Pariser Taugenichts.** Lustspiel in 4 Acten, frei nach dem Französischen von Dr. Carl Töpfer. Hierauf: **Hans und Hanne.** Ländliches Gemälde mit Gesang in 1 Akt nach Lopez bearbeitet von W. Friedrich. Musik arrangirt von Stiegmann. (Fräul. Anna Schramm, vorjähriges Mitglied der hiesigen Bühne, als Gast; im ersten Stück: Louis; im zweiten Stück: Hanne.)

Montag, den 4. Jan. (4. Abonnement Nr. 7.) Vorletzte Gastrolle der Hofschauspielerin Fräul. **Anna Schramm**, vom Herzogl. Hoftheater zu Braunschweig: **Sachsen in Preußen.** Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Pohl. Hierauf: **Die beiden Kandidaten**, oder: **Müller und Miller.** Lustspiel in 2 Akten von Elz. Zum Schluß: **Das Versprechen hinterm Heerd.** Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von Alexander Baumann. (Fräul. Anna Schramm im ersten Stück: Charlotte Zeisig; im zweiten Stück: Hannchen; im dritten Stück: Nand'l, als vorletzte Gastrolle.)

☞ Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch an, daß Fräul. Schramm beschränkten Urlaubs wegen nur dreimal hier auftreten wird.

E. Th. L'Arronge.

Dem würdigen Schwesterpaar

Susanna und Louise Arendt

am Tage des funfzigjährigen segensreichen Bestehens Ihrer Schulanstalt,

aus dem Kreise Ihrer früheren Schüler und Schülerinnen

Ihnen dankbar gewidmet

am 2. Januar 1858.

Frommer Muth und Gottvertrauen
Haben einst den Grund gelegt,
Und der Himmel half Euch bauen
Euer Werk, so treu gepflegt;
Zwar nicht freudenreiche Tage
Wurden Anfangs ihm zu Theil,
Doch auch unter Druck und Plage,
Wuchs es auf zu Glück und Heil.

Heiter, am errung'nen Ziele,
Schaut zurück Ihr auf den Pfad,
Mit dem lohnenden Gefühle,
Daß die ausgestreute Saat
Reiche Früchte hat getragen;
Funfzig Jahr' habt Ihr geschafft,
So wie in der Jugend Tagen,
Auch noch jetzt, mit treuer Kraft.

Funfzig Jahre, unerschüttert,
Wirktet Ihr mit treuer Hand,
Welche Altersschwach nun zittert,
In dem selbstgewählten Stand.
Bildnerinnen froher Jugend,
Lenktet Ihr der Kindheit Sinn,
Durch das Beispiel eigner Tugend,
Früh schon auf das Höh're hin.

Aus der früh'ren Schüler Kreise,
Die zerstreut nach Süd und Nord,
Nehmet auf die fern're Reise
Mit des Dankes Segenswort:
Denn durch der Erinn'rung Kränze,
Welche schmücken diesen Tag,
Rufen aus des Lebens Lenze
Sich die frühsten Bilder wach.

Gott hat gnadenvoll gesegnet
Euer anspruchsloses Thun,
Und was Wenigen begegnet,
Solch' ein Tag erfreut Euch nun!
Und voll Dank und stiller Freude,
Wie dies Fest sie mit sich führt,
Segnet, Ihr Verehrten, heute
Manches Herz Euch, tiefgerührt!

Drum in aller Schüler Namen,
Bringt sich dieser Gruß Euch dar:
Was wir wünschen, Ja und Amen!
Das mach' Gott in Gnaden wahr:
Daß im schwesterlichen Bunde
Lang' noch sich das Herz erfreu',
Und daß einst die Abschiedsstunde
Für Euch Beid' nur eine sei!

Hiezu Beilage.

Beilage zu Nro. 1. des Danziger Dampfboots.

Danzig, den 2. Januar 1858.

In der am 21. December c. vorgenommenen Verloosung der **Pr. Stargardter Kreis-Obligationen** sind die nachfolgenden Nummern gezogen worden:

Litt. A. à fünfhundert Thaler No. 17,
" B. à zweihundert " No. 26,
" C. à einhundert " No. 21, 125, 216, 244, 282, 382, 437,
" D. à funfzig " No. 25, 53, 122, 291, 384, 396.
" E. à fünfundzwanzig " No. 33, 57, 95, 185, 211, 259, 262, 284,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den darin vorgeschriebenen Kapitalbetrag vom 2. Juli k. Jahres ab bis zum 1. September k. a. in der hiesigen Kreiskommunal-Kasse oder bei den Herren **Otto & Co.** in **Danzig** gegen Rückgabe der Kreis-Obligation mit den dazu gehörigen erst nach dem 2. Juli k. a. fälligen Zinscoupons in Empfang zu nehmen.

Pr. Stargardt, den 21. Dezember 1857.

Die standische Chaussee-Bau-Commission.

v. Neefe. v. Kries. v. Jackowski. Ewe. Ruess.

Nothwendiger Verkauf.

Das unter der Gerichtsbarkeit des Königl. Kreis-Gerichts im Dorfe **Zoppot** belegene, den **Heinrich Fuhrmann**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 9340 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28. Mai 1858, Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Neustadt, den 14. October 1857.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bei **Edwin Groening**, Langgasse 35, Hofgebäude, sind zu haben:

Zum Gebrauch für Hausbesitzer:

1) **Mieths-Kontrakte** zu ganzen Häusern wie zu einzelnen Logis, in der üblichsten Form;
2) **Quittungsbücher über empfangene Miethe,** bei monatlicher, vierteljährlicher und halbjährlicher Zahlung, auf mehrere Jahre brauchbar;
3) **Quittungsformulare** über empfangene Miethe;
4) **Aushänge-Zettel,** um Stuben (mit und ohne Möbeln), Wohnungen, (Ober- und Untergelegenheiten), Wohnkeller, Stallungen 2c. zu vermiethen.

Zum Gebrauch für Hypothekengläubiger
Quittungsbücher über empfangene Zinsen.

Hundegasse 15 ist ein freundliches gut möblirtes Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu vermiethen.

Vom 1. Januar ab befindet sich meine **Wattenfabrik** in der **Frauengasse No. 36,** neben der Buchdruckerei des Herrn A. Schroth.

J. S. Cohn,
bisher Heil. Geistgasse 58.

Die medicinisch-gymnastisch-orthopädische Heilanstalt zu Berlin,

Chausseestraße 38, vor dem Oranienburger Thor gelegen, bietet zur Heilung von Kranken, welche an Verkrümmungen des Rückens und der Glieder und an Formfehlern der Brustwandungen leiden, so wie zur Verhinderung des Schiefwerdens in ihren Einrichtungen alles Erforderliche und den Ansprüchen der Wissenschaft Angemessene. Zur Förderung der eigenen Willenskraft, zur harmonischen Entwickelung des Körpers, zur Erzielung einer besseren Haltung, namentlich der weiblichen Jugend finden täglich, auch für Leidende welche nicht in der Anstalt wohnen, unter meiner speciellen Leitung methodische Uebungen Statt, verbunden mit einer Lungen-Gymnastik, welche ich mit dem besten Erfolge seit mehr als 20 Jahren bei Hunderten von Kranken angewandt habe, die an Verschiebung der Brustwandungen und in deren Folge an unvollkommener Entwickelung der Lungen litten. Durch diese Gymnastik werden die Brustwandungen und die Lungen gehoben, ihre Dimensionen nehmen durch Erweiterung ihrer Bläschen zu und der Ab- und Rückfluß des Blutes wird gefördert. Sehr heilsam ist sie für alle, die eine sitzende Lebensweise führen, um so mehr, als sie sich leicht mit den Bewegungen zur Erholung verbinden läßt; ihre Wirkungen zeigen sich schnell durch frischeres Aussehen und höheres Wohlbefinden.

Berlin, im December.

Der Director **Krüger.**

Die 21. Auflage.

Vor zehn Jahren zum ersten Mal veröffentlicht, hat nachstehendes Werk, bereits in 21 Auflagen erschienen, seinen Ruf immer mehr befestigt und ist, nach dem Urtheil competenter Männer, das nützlichste und zugleich sittlichste Buch, das seit einem halben Jahrhundert über diesen Gegenstand gedruckt wurde.



Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausg. von **Laurentius** in Leipzig. 21. Aufl. **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Danzig bei **Woldemar Devrient Nachflgr.** (C. A. Schulz), **L. G. Homann, B. Kabus,** und **Léon Saunier.**

21. Auflage.
Der persönliche Schutz von Laurentius.
Rthlr. 1. 10 Sgr. = fl. 2. 24 kr.

Sparkasse der Thuringia.

Sicherheitskapital 3 Millionen Thaler.

Unterzeichnete fahren fort, für diese **zweckmäßig** und gegenüber anderen Sparkassen **mannigfach vortheilhaft** eingerichtete Institution in

ihrem Comtoir Brodbänkengasse No. 13.

täglich in den üblichen Geschäftsstunden **Sparkasseneinlagen** von **1 Thaler** ab in **beliebiger Höhe**, zu $3\frac{1}{2}$ % Zinsen mit **Zins** auf **Zins** anzunehmen. **Der Staat führt durch einen besonderen Königl. Commissarius bei der Gesellschaft die Oberaufsicht. Das hohe Ministerium** für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat sich bewogen gefunden, durch besonderes hohes Rescript vom 15. September c. das lebhafte Interesse an dieser Institution in **empfehlender** Weise zu erkennen zu geben. Statuten, die Näheres besagen, sind unentgeltlich zu haben.

Danzig, im Januar 1858.

Biber & Henkler.

Die **Thuringia** in Erfurt mit einem **Grundcapital** von **Drei Millionen Thlr. Pr. Crt.** schließt

Feuer- und Lebensversicherungen

und gewährt dabei ihren Versicherten **außergewöhnliche** Vortheile.

Die Prämien der Gesellschaft sind **fest**, so daß die Versicherten unter **keinen** Umständen Nachzahlungen zu leisten haben **Ohne höhere Prämien** als andere solide Gesellschaften zu erheben, läßt die **Thuringia** nach Maßgabe der besonderen Reglements die **Hälfte ihres jährlichen Geschäftsgewinnes** an ihre **Versicherten** zurückfließen.

Zur Ertheilung näherer Auskunft, so wie zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

die **Haupt-Agentur zu Danzig:**

L. Biber,

Firma: **Biber & Henkler,**

Brodbänkengasse No. 13.

sowie nachstehende Special-Agenten:

In **Christburg**	Kreisgerichts-Sekretair **Meyer.**	In **Marienwerder**	Vermessungs-Revisor **Patzki.**
„ **Dirschau**	Kämmerei-Kass.-Rendant **Morgenroth.**	„ **Mewe**	Kreis-Gerichts-Secretair **Zander.**
„ **Dt. Eylau**	Maurermeister **Pritzel.**	„ **Neustadt i. Wpr.**	Hotelier **Louis Alsleben.**
„ **Elbing**	Kaufmann **Arnold du Bois.**	„ **Riesenburg**	Kreis-Gerichts-Secretair **Nürnberg.**
„ **Freistadt i. Pr.**	Brauereibesitzer **Greifelt.**	„ **Rosenberg i. Pr.**	Kaufmann **Rud. Nüstedt.**
„ **Kl. Katz**	Postexpedient **Müller.**	„ **Stuhm**	Kaufmann **Julius Werner.**
Marienburg	Hotelier **Georg Anderson.**	„ **Tiegenhof**	Kaufmann **Wilh. Giesbrecht.**

Der außerordentliche Beifall und die große Verbreitung, die der von mir erfundene und nur allein von mir destillirte

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: **„Occidit, qui non servat“,** gefunden, hat bereits hierorts sowohl als anderwärts eine Menge Nachpfuscher hervorgerufen, **von denen Einzelne hauptsächlich darauf ausgehen, meine Kundschaft zu erspähen und auszubeuten.** Dadurch schleichen sich nun unter diesem beliebten Namen Fabrikate ein, die weiter nichts sind, als gewöhnliche bittere Branntweine, wie man sie in allen Schenken zu geringen Preisen verabreicht. Wenn auch der Consument bald enttäuscht wird, indem er von den Wirkungen, die er von dem von mir fabricirten

Boonekamp of Maag-Bitter

voraussetzt, nicht die Spur findet, so erlaube ich mir dennoch, das Publikum auf die Täuschungen aufmerksam zu machen, damit dasselbe durch derartige Schwindeleien nicht benachtheiligt werde. Gleichzeitig mache ich wiederholt auf meine jeder Flasche und jedem Flacon beigefügte Gebrauchs-Anweisung aufmerksam und erlaube mir, das hochgeehrte Publikum zu bitten, gefälligst ganz besonders auf meine Firma — **H. Underberg-Albrecht** — Acht haben zu wollen.

Rheinberg am Niederrhein, im November 1857.

H. Underberg-Albrecht am Rathhaus in **Rheinberg** am Niederrhein.

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen von Preußen und des Prinzen Friedrich von Preußen, sowie mehrerer anderer Höfe.

Depot in allen Hauptorten des Europäischen Continents,

für **Deutschland** bei den bekannten Debitanten und namentlich

in **Danzig** bei Herrn **J. G. Hallmann** Wwe. & Sohn.

NB. Mit Carolina Zingler, Langenmarkt No. 16, stehe ich nicht in Geschäftsverbindung.

H. Underberg-Albrecht.

Das **Haupt-Depot** in Berlin bei **Carl Putzmann,** Alte Jacobsstraße 76, giebt Wiederverkäufern auf die üblichen Detailpreise einen lohnenden Rabatt und ertheilt elegante Aushängeschilder gratis.

Abonnements-Einladung zur Berliner Gerichtszeitung.

(Auflage 5000.)

Die Berliner Gerichtszeitung wird, wie bisher, durch

Mittheilung aller wichtigen Rechtsfälle auf dem Gebiete der Criminal- und Civiljustiz

in Berlin und durch möglichst pikante und interessante Darstellung derselben, wie auch durch eine reichhaltige Criminal-Chronik Preußens, Deutschlands und des Auslandes ihrem juristischen Zwecke — populärer Belehrung über Rechtsangelegenheiten — zu entsprechen suchen. Außerdem wird sie unter der Rubrik

Polizei- und Tages-Chronik

die wichtigsten interessantesten Ereignisse Berlins berichten und für Unterhaltung ihrer Leser durch ein interessantes, einen Roman enthaltendes Feuilleton, so wie durch kleinere humoristische Artikel sorgen. Die Redaction hofft, der Zeitung auch in ihrem mit dem 1. Januar 1858 beginnenden **6. Jahrgange** die Gunst und die bedeutende Verbreitung zu erhalten, die ihr bisher zu Theil geworden sind, um so mehr, als sie die Zahl ihrer Mitarbeiter durch neu gewonnene tüchtige Kräfte verstärkt hat und ihr fortdauernd die zuverlässigsten Quellen zu Gebote stehen.

Geschäftsleuten empfiehlt sich die Gerichtszeitung ihres weiten Leserkreises wegen zur Aufnahme von Insertionen. Preis pro Zeile 1½ Sgr.

Die Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Preis pro Quartal **22½ Sgr.** incl. Porto. Bestellungen nehmen außerhalb **alle Postanstalten** entgegen.

Die Expedition der Berliner Gerichtszeitung.

Die Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Vieh, Getreide etc. in der Stadt wie auf dem Lande zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Antrags-Formulare gratis verabreicht durch den General-Agenten

Theodor Bertling,

Gerbergasse No. 4.

Franz. **Düngergyps** ist vorräthig im Vesta-Speicher bei

Joh. Jac. Zachert.

Beste engl. **Kamin-** und **Nußkohlen** werden im Vesta-Speicher billig verkauft bei

Joh. Jac. Zachert.

Immediat-, Begnadig.-, Reclamat.- u. and. **Gesuche, Klagen, Kontrakte** u. **Eingab.** jed. Art, fertigt **sachgemäß** der vorm. Aktuar **Voigt,**

Frauengasse 48.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.